Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 194 | Halver, Montag, 23. August 1954 | 1954

Frankreich blieb unnachgiebig

EVG-Konferenz gescheitert

Nichtssagendes Kommuniqué zum Abschluß - Adenauer resigniert

ho. Brüssel, 22. August

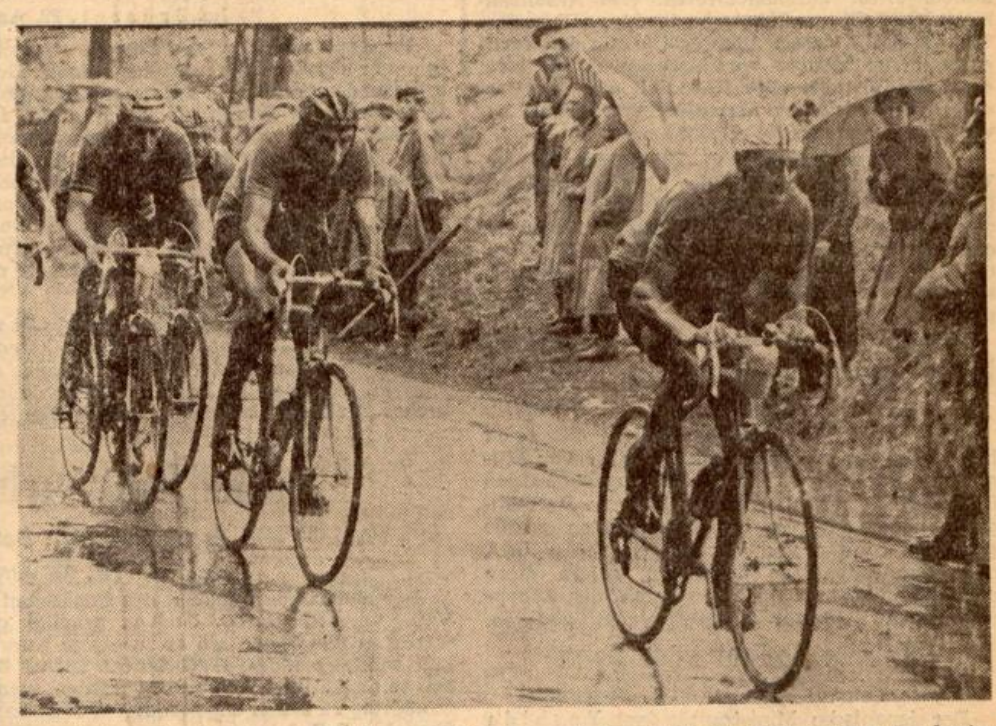
Die Brüsseler Konferenz der sechs EVG-Außenminister ist am Sonntag früh nach schwierigen, internen Beratungen gescheitert. Eine letzte kurze Sitzung der Minister am Sonntagnachmittag hatte nur den Zweck, das negative Ergebnis der Konferenz in einem Kommuniqué zu Papier zu bringen. Darin bekräftigten die sechs Außenminister ihren Willen, die Europapolitik fortzusetzen. Trotz einer langen Diskussion sei es nicht gelungen, über die Aenderungen, die von der französischen Regierung zum EVG-Vertrag gewünscht wurden, ein Uebereinkommen zu erzielen. Die Außenminister betrachten es aber weiter als das Hauptziel ihrer Europapolitik, die europäische Zusammenarbeit zu verstärken, „um Westeuropa gegen die Kräfte zu schützen, die es bedrohen".

Der französische Ministerpräsident Mendès-France ist mit seinen Aenderungswünschen nicht durchgedrungen. Die fünf anderen Außenminister haben ihm zwar Zugeständnisse gemacht, konnten aber einer Aushöhlung der europäischen Einigungsidee auf übernationaler Basis nicht zustimmen. Die sechsstündige Zusammenkunft wurde am Sonntagmorgen um 2.30 Uhr abgebrochen, ohne daß ein Kompromiß zwischen den Aenderungswünschen Frankreichs und dem Gegenvorschlag des belgischen Außenministers Spaak, der von den fünf anderen Partnern unterstützt wurde, gefunden worden wäre.

Um 23.15 Uhr am Samstag hatte Mendès-France, Bundeskanzler Dr. Adenauer und Staatssekretär Hallstein am Rande der gemeinsamen Sitzung eine private Unterredung, die zwanzig Minuten dauerte. Vorher hatte Mendès-France eine Stunde lang mit Spaak unter vier Augen verhandelt. Bei der Unterredung mit Adenauer gestikulierte Mendès-France lebhaft, was von den Journalisten durch ein offenes Fenster beobachtet werden konnte. Am Schluß des Gespräches hob Adenauer bedauernd die Schultern, zugleich mit einer resignierenden Handbewegung. Es war das erste Mal, daß sich beide Staatsmänner auf der Konferenz zu einem Gespräch ohne die übrigen Minister getroffen hatten. Zu dieser Sitzungspause war auch überraschend durch einen Hintereingang der amerikanische Sonderbotschafter Bruce im Konferenzsaal erschienen. Eine zweite Aussprache zwischen dem Bundeskanzler und Mendès-France fand nach Konferenzschluß am Sonntagnachmittag statt.

In den frühen Abendstunden des Samstag wurde die Lage noch optimistisch beurteilt. Mendès-France hatte anerkannt, daß es kein Vetorecht im EVG-Vertrag geben dürfe, womit er der Uebernationalität des Vertrages zugestimmt hatte. Es gab aber noch andere Punkte, die zwar eine europäische Einigungstendenz nicht zerstörten, den Vertrag aber zumindest angriffen. Wären sie angenommen worden, so hätten sie die Wirksamkeit des Vertrages gelähmt. Den fünf Ministern ging es darum, die Uebernationalität der EVG auf jeden Fall zu erhalten, dabei aber Zugeständnisse zu machen, die Paris die Ratifizierung erleichtern sollten. Mendès-France bezeichnete diese Zugeständnisse aber als zu gering und ohne die erhoffte Wirkung auf die EVG-Gegner in der Nationalversammlung. Weiter aber konnten die fünf Minister nicht gehen, obwohl sie sich intensiv bemüht hatten, eine Lösung zu finden. Am Samstag hatten Churchill in einer Botschaft an Adenauer und der USA-Botschafter Bruce im Auftrage von Dulles den Bundeskanzler ermutigt, auf dem europäischen Weg fortzufahren. Alle Außenminister reisten Sonntag nachmittag in ihre Hauptstädte zurück. Mendès-France will schon am Montag nach London fliegen.

Der Besuch des französischen Ministerpräsidenten Mendès-France am Montag in London wurde, wie von amtlicher Seite bestätigt wird, schon vor der Brüsseler Konferenz auf Grund einer französischen Initiative vereinbart. Außenminister Eden, der sich gegenwärtig zur Erholung in Oesterreich befindet, wird nach London zurückkehren, um an den Besprechungen teilzunehmen.



Bei strömendem Regen ermittelten am Sonntag auf dem Solinger Klingenring die besten Berufs-Straßenfahrer der Welt ihren Meister. Titelverteidiger Fausto Coppi (Zweiter von rechts) wurde von dem zweimaligen Tour-Sieger Louison Bobet (links von Coppi) abgelöst. Insgesamt wohnten 100 000 Zuschauer dem Rennen um das Regenbogentrikot bei.

SPORTTELEGRAMM

Straßenweltmeister 1954: Louison Bobet - Fausto Coppi nach Sturz
Sechster - Emile van Cauter Sieger bei den Amateuren - Juan Manuel Fangio gewann 5. Grand Prix dieser Saison - Hans Herrmann hinter Gonzales auf Ferrari Dritter - Dauerregen beeinflußte Start in die neue Fußball-Meisterschafts-Saison - Überraschende Ergebnisse
Gute Leistungen bei den Schwimm-Wettkämpfen in Bad Kissingen
Deutscher Leichtathletik-Sieg über Dänemark

Ab Montag Streik-Ausweitung in Bayern

Antwort der IG Metall an den VBM — DGB-Vorstand überlegt Sondermaßnahmen

dff. München, 22. August

Als Antwort auf die neuen Lohnsätze, die der Verband der Metallindustriellen ab Montag an die Metallarbeiter zahlt, will die IG Metall vom gleichen Tag an den Streik ausweiten. Es sollen auch jene Betriebe in den Lohnkampf einbezogen werden, die inzwischen mit dem Betriebsrat, nicht aber mit der Gewerkschaft auf einer neuen Basis abgeschlossen haben.

Nach Angabe der IG Metall handelt es sich hierbei um 25 Betriebe mit 12 000 Beschäftigten. Daneben sollen die Facharbeiter und Spezialkräfte aus den weiterarbeitenden Betrieben herausgezogen werden, um die Firmen auf diese Weise zur Stillegung zu zwingen. Hier denkt die IG Metall in erster Linie an die Kugellagerfabriken in Schweinfurt. An alle Metallarbeiter ergeht die Aufforderung, die Arbeit zu den neuen Lohnsätzen der VBM nicht aufzunehmen.

Die große Tarifkommission, die am Samstag zu diesen Beschlüssen kam, hält die Lohntafel des VBM, die für den Facharbeiter eine Lohnerhöhung um 9 Pfg. und für die unteren Gruppen um 3 bis 5 Pfg. vorsieht, materiell für unzureichend. Vor allem aber sieht die IG Metall in dem Vorgehen des VBM die Absicht, in Zukunft ohne Tarifvertrag auszukommen und dafür die Arbeitsbedingungen in jederzeit kündbaren Einzelarbeitsverträgen zu regeln.

Für Montag ist eine Vorstandssitzung des DGB nach München einberufen. Max Wönner, der zum Vorstand gehört, sagte in einer Pressekonferenz am Samstag: „Wir sind überzeugt, daß die IG Metall aus eigener Kraft fertig wird. Aber wenn etwas Besonderes eintreten sollte, müssen wir überlegen, was zu geschehen hat. Denn der DGB könnte es nicht ertragen, daß die IG Metall in einer schlechten Position aus dem Streik herausgeht."

Die Pressestelle der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände teilte zu der von der IG Metall aufgestellten Behauptung, daß die Bundesvereinigung den Lohnkampf in der bayrischen Metall-Industrie „zentral steuere" am Sonntag mit, daß die Mitgliedsverbände der Bundesvereinigung in ihren tarifpolitischen Entscheidungen völlig selbständig seien.

Urabstimmung im öffentlichen Dienst beendet

dmt. Stuttgart, 22. August

Die Urabstimmung unter den in der Gewerkschaft ÖTV organisierten Arbeitern und Angestellten im Oeffentlichen Dienst wurde am Samstagabend abgeschlossen. Das Ergebnis ist Montag vormittag zu erwarten. Aus Berlin lag es bereits Sonntag vor. Dort ist das Angebot der Arbeitgeberverbände mit großer Mehrheit abgelehnt worden. Ueber einen Streik wurde bei der Urabstimmung nicht entschieden. Vor zehntausend rheinischen Bauarbeitern forderte auf dem Kölner Messegelände das Vorstandsmitglied der Baugewerkschaft, Leber, erneut eine angemessene, witterungsbedingte Ausgleichsunterstützung für die Bauarbeiter.

„Fritz will mehr"

Die gegenwärtige, im Zusammenhang mit der von den Gewerkschaften gestarteten Lohnbewegung stehende Diskussion über die expansive Lohnpolitik erinnert etwas an die Preisfrage, wer zuerst da war, das Ei oder das Huhn? Wird eine Produktionssteigerung dadurch erreicht, daß man größere Kaufkraft der Massen schafft, oder muß die Produktionssteigerung einer Erhöhung der Löhne vorausgehen?

Wir wollen diese Frage hier nicht zu beantworten versuchen. Ein Einwand, der von Unternehmerseite gegen die Lohnerhöhungen geltend gemacht wird, kann jedoch von niemandem zurückgewiesen werden, selbst von denen nicht, die an die Berechtigung der expansiven Lohnpolitik zur Erhöhung der inneren Kaufkraft glauben.

Dieser Einwand betrifft die Auswirkungen der Lohnerhöhungen auf unseren Export, der für uns lebenswichtig ist. In einem Interview mit der „Welt" hat der Präsident des Bundesverbandes der deutschen Industrie, Fritz Berg, erneut darauf hingewiesen, daß unser Lebensstandard in hohem Maße vom Export abhänge. Bei den heutigen Wettbewerbsverhältnissen auf dem Weltmarkt könne durch Lohn- und Preissteigerungen ein empfindlicher Rückschlag für unseren Export eintreten.

Japan hat die Sache vorexerziert, das Land, das einst alle unterbot, ist heute teurer als die europäischen Industrieländer, die Gewerkschaftsbewegung hat dort den japanischen Export und damit die ganze japanische Wirtschaft an den Rand des Abgrundes gebracht.

Wer dem Präsidenten des Bundesverbandes der deutschen Industrie und auch dem japanischen Beispiel nicht glauben will, der läßt sich vielleicht durch den Jubel überzeugen, der bei unserem Hauptkonkurrenten auf dem Weltmarkt, in England, über die Streiks in der Bundesrepublik herrscht. Unter der Ueberschrift „Fritz will mehr" erklärt z. B. der uns besonders „freundliche" ‚Daily Express' mit unverhohlener Genugtuung, daß die Streikwelle in Deutschland von „direktem Interesse" für Großbritannien sei: „Heute sind die deutschen Fabrikanten die stärksten Konkurrenten Großbritanniens auf vielen Märkten. Sie haben dabei den Vorteil der niedrigen Löhne für sich".

Von höheren Löhnen für „Fritz" verspricht sich die Zeitung eine direkte Verbesserung der britischen Exportchancen. Wo aber England mehr verkauft, weil es billiger sein wird, dort wird Deutschland weniger verkaufen.

Man sollte deshalb in den Gewerkschaftshäusern die englische Presse etwas sorgfältiger lesen, um etwas weniger kurzsichtig zu Werke zu gehen. Ein Rückgang unseres Exportes wird die Arbeitnehmer am meisten treffen.

P. L.

Hamburg hat auch einen „Fall John"

MdB Schmidt-Wittmack (CDU) ging in die Ostzone — Motiv rätselhaft

lo. Hamburg, 22. August

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Karl-Franz Schmidt-Wittmack ist mit seiner Familie von Hamburg, seinem Wohnsitz, in die Sowjetzone übergesiedelt und hat dort politisches Asyl erhalten. Die Nachricht, daß Schmidt-Wittmack mit Frau und Tochter in die Sowjetzone gegangen sei, hat in Hamburg großes Aufsehen erregt.

Schmidt-Wittmack, der aus Altona stammt und mit seiner Familie am Goldbeckufer in Winterhude wohnt, besitzt in Hamburg eine gutgehende Kohlen- und Speditionsfirma und soll sich in guten finanziellen Verhältnissen befunden haben. Im letzten Weltkrieg war er zuletzt Oberleutnant und wandte sich nach dem Kriege der CDU zu, wo er zunächst bei der „Jungen Union" mitarbeitete und später in führende Stellungen einrückte. Zuletzt war er Vorsitzender des Kreisverbandes der CDU. In Bonn war er als Bundestagsabgeordneter Mitglied des EVG-Ausschusses des Bundestages, sowie des Bundestagsausschusses für Gesamtdeutsche Fragen, doch trat er in Bonn nicht besonders hervor. Im übrigen hatte er auf Bundesebene keine Funktionen innerhalb der CDU.

In einer Stellungnahme erklärte der Landesvorstand der Hamburger CDU, wenn Schmidt-Witmack in der Sowjetzone um Asyl nachgesucht habe, könne er es nur in landesverräterischer Absicht getan haben. Es sollen bei der CDU-Bundestagsfraktion in Bonn sofort Schritte zwecks Aufhebung seiner Immunität unternommen werden, damit das Bundeskriminalamt die Möglichkeit erhalte, aufzuklären, ob er eine Doppelrolle gespielt habe. Im übrigen sei sein sofortiger Ausschluß aus der CDU veranlaßt worden.

Man steht jedoch hinsichtlich der Hintergründe des Schrittes vor einem Rätsel, zumal auch seine besten Freunde nichts von seinem Vorhaben ahnten. Sein Nachfolger, ein Vorsitzender der „Jungen Union" Hamburgs, Heinrich Gewandt, der Sonnabendnacht unverrichteter Dinge vor der verschlossenen Wohnungstür seines Freundes umkehren mußte, erklärte Journalisten, er habe sich nur selbst davon überzeugen wollen, ob Karl-Franz wirklich fort sei, er könne das einfach nicht fassen. Bürgermeister Engelhardt (FDP), der den auf Reisen befindlichen ersten Bürgermeister Dr. Sieveking vertritt, meinte, er sei wie vor den Kopf geschlagen. Schmidt-Wittmack habe dem rechten Flügel der CDU angehört und gern den früheren Offizier herausgekehrt. Ihn, Engelhardt, habe er immer mit einer gewissen Reserve behandelt, weil er ihn für einen Mann des linken Flügels der FDP gehalten habe. Der frühere Hamburger Landesvorsitzende der CDU, Bankdirektor Scharnberg, äußerte privat die Vermutung, daß es sich um eine Affekthandlung im Zusammenhang mit dem ungünstigen Verlauf der Brüsseler Konferenz handele. Wie weiter verlautet, verbrachte Schmidt-Wittmack seinen Urlaub in Bonn und teilte seinem CDU-Kollegen Krone mit, er wolle nach Berlin. Nachbarn Schmidt-Wittmack's haben ihn zuletzt am Donnerstag gesehen. Er sei an diesem Tag kurz in seiner Wohnung gewesen und dann in seinem Opel-Olympia fortgefahren.

Seit Samstag abend haben die Beamten der Sicherungsgruppe des Bundeskriminalamtes, die auch mit der Aufklärung des Falles John beauftragt ist, pausenlose Vernehmungen durchgeführt, um Licht in das Dunkel um das Verschwinden Schmidt-Wittmacks zu bringen. Die Sicherungsgruppe lehnte es am Sonntagabend ab, den Personenkreis der Vernommenen bekanntzugeben.

Mach's kurz!

Peter zählt zu den modernen Menschen. Er ist immer beschäftigt, hat nie Zeit. Ja, man muß was tun, wenn man oben bleiben und nicht untergehen will. Darum schaffte er sich auch ein Motorrad an. Sein Schlagwort, das er überall anwandte, war: Mach's kurz! Mit anderen Worten: Quatsch nicht so viel, mach mal'n bißchen dalli!

In diesem „Mach's kurz" liegt die ganze Ungeduld eines gehetzten Menschen. Neulich war auch wieder einmal alles dran. Alle gingen ihm aus dem Wege. Nun ja, wenn man erst um 19 Uhr Feierabend hat, bereits um 20 Uhr bei der Braut sein muß . . . Und zwischendurch mußte er zu allem Unglück auch noch zum Friseur.

Also hin, rein in den Sessel und vertraulich aber kurz: Mach's kurz Antonius!" Der Mann im weißen Kittel gab sich alle Mühe . . . „Wieviel macht's?" „Einszwanzig!" Und dann flitzte er hinaus, auf sein Krad und ab zum Treffpunkt.

Erst der stürmische Heiterkeitsausbruch seiner blonden Holden ließ unserm Peter zum Bewußtsein kommen, daß der Figaro vorhin sein „Mach's kurz!" allzu wörtlich genommen und ihm einen ganz prima „Igel" geschnibelt hatte.

Was weiter geschah, blieb bisher unbekannt. Aber das andere hat sich inzwischen herumgesprochen: Peter hat neuerdings mehr Zeit! **Paco**

Halver

Was gibt es bei der Volksbühne?

Die Volksbühne Halver 1899 bereitet sich wieder auf eine Aufführung vor, die Anfang Oktober über die Bretter gehen soll. Entgegen den. Eine weitere Baustelle ist ausgehoben worden letzten Veranstaltungen soll es diesmal wieder etwas Heiteres sein. Man wählte ein Lustspiel mit dem vielverheißenden Titel „Sturm im Maßkrug". Der Autor ist Hans Strasser-Lang. Die Proben hierzu sind bereits im Gange.

Bauten schreiten voran

Gebaut wird auch wieder in der Bräumke, ein Wohnhausneubau ist bis zum ersten Stockwerk aufgeführt. Unmittelbar daneben ist das Kellerwerk eines zweiten Hauses aufgemauert worden. In der kleinen Lütgenheide ist ebenfalls ein Wohnhausneubau bis zum ersten Stock gediehen. Ein Wohnhaus- und Geschäftsneubau zwischen von-Vincke-Straße und Wichernhaus ist nahezu fertiggestellt, ebenso stehen die beiden Schlichtbau-Wohnungshäuser kurz vor der Vollendung.

Schwere Schlägerei

In der Frankfurter Straße kam es in der Nacht zu einer bösartigen Schlägerei. Ein Mann aus der Nähe von Halver geriet mit mehreren anderen Männern in einen Streit. Die sich daran anspinnende Keilerei hatte für einen der Beteiligten recht üble Folgen. Er mußte noch in der Nacht einen Arzt aufsuchen, um sich eine heftig blutende Gesichtswunde nähen zu lassen.

Schalksmühle

Einweihung fiel ins Wasser

Wie wir bereits ausführlich angekündigt hatten, sollte am gestrigen Sonntag in Kuhlenhagen der neue schöne Sportplatz des TuS Linscheid-Heedfeld feierlich seiner Bestimmung übergeben werden. Leider war der Wettergott — wie so oft in diesen Wochen — nicht mit von der Partie, so daß der Platz buchstäblich unter Wasser stand. Zuschauer und Ehrengäste, unter denen sich auch der Bezirksvorsitzende des Deutschen Turnerbundes, Karl Wegerhoff, befand, mußten vor den Wassermassen kapitulieren und sich in das Vereinsheim Kuhlenhagen zurückziehen. Dort hatte in den Gartenanlagen das Picknick glücklicherweise vorher noch mit Erfolg abgewickelt werden können.

Aus dem Turnverein

Der Schalksmühler Turnverein ladet alle Mitglieder des erweiterten Vorstandes zu einer wichtigen Sitzung für Dienstagabend in das Vereinsheim in der Turnhalle ein. Neben dem Abendsportfest soll auch das am gleichen Tage stattfindende Stiftungsfest besprochen werden.

Unsere Geburtstagswünsche

Heute kann Witwe Marie Halverscheidt, Friedhofstraße 12, ihren 73. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet die herzlichsten Glückwünsche!

Dahlerbrück

Lampen sind wieder defekt

In der Glörstraße wie auch am Reeswinkeler Weg brennen einige Lampen schon seit einer geraumen Zeit nicht mehr. Leider muß man sogar feststellen, daß einige Lampenschirme defekt sind. Auch einige Lampen auf der Bundesstraße hüllen sich abends in Dunkelheit.

Opfer des Dauerregens

Brügge. Das dreitägige Volksfest in Brügge, auf das die Veranstalter große Hoffnungen gesetzt hatten, wurde ein Opfer der Witterung. Während am Sonnabend der Besuch noch einigermaßen zufriedenstellend war, konnte sich während des Dauerregens am gestrigen Sonntag kein Mensch mehr auf den Platz wagen.

Wie die „Fahrensleute" unserem Reporter mitteilten, haben sich die meisten anwesenden Geschäfte entschlossen, ihre Zelte noch eine Woche stehen zu lassen. „Ewig kann es doch nicht regnen", meinte einer der Schausteller. Hoffen wir mit den Brüggern, daß sie am nächsten Wochenende ihr Volksfest feiern können.

Darüber klagt das Handwerk

Unterbietung - Zahlungsmoral - Schwarzarbeit

Handwerkskammer Arnsberg tritt mit ihren Sorgen und Nöten an die Oeffentlichkeit

Die Handwerkskammer Arnsberg, der Amtsbürgermeister Daub-Weidenau als Präsident vorsteht, hat sich zur Herausgabe von „Pressemitteilungen" entschlossen. Es geschah offenbar unter dem Eindruck, daß das Handwerk mit seinen Anliegen in etwas stärkerem Maße als bisher vor die Oeffentlichkeit treten muß, weniger um hier den sprichwörtlichen goldenen Boden seines Dasein zu demonstrieren, vielmehr um die Sorgenmappe zu öffnen und um die Spannungen aufzuzeichnen, unter denen der alte, biedere Handwerkerstand heute zu leiden hat. Eine gute Politik, mag sie nun ein Vorzeichen tragen, welches immer sie will, wird immer bestrebt sein, den Mittelstand zu pflegen, den Mittelstand, dem die breiten Schichten des Handwerks angehören. Und wenn er seine Stimme erhebt, dann ist es nicht gut, sie zu überhören, denn sie ist nicht die Stimme des Radikalismus, sondern die vernünftiger, sorgfältiger Ueberlegungen.

In ihrem Namen beschäftigen sich die Pressemitteilungen der Handwerkskammer Arnsberg sehr mahnend mit den gegenseitigen Unterbietungen, unter denen das Bauhauptgewerbe und das Ausbaugewerbe zur Zeit trotz des großen Arbeitsanfalls stark zu leiden hat. Sie werden, so wird betont, durch die Gewohnheit der bauvergebenden Stellen veranlaßt, durchweg

das niedrigste Angebot

zu berücksichtigen. Dazu wird festgestellt, daß gerade die öffentlichen Auftraggeber, einschl. Bau- und Siedlungsgenossenschaften, unter angemessenen und preisgünstigen Angeboten immer nur das billigste verstehen. Es kommt sogar vor, daß bei beschränkter Ausschreibung Firmen zur Angebotsabgabe aufgefordert werden, von denen man von vornherein wußte, daß sie zu Preisen anbieten, zu denen eine fachgerechte Leistung einfach ausgeschlossen ist. Dies geschieht offenbar zu dem Zweck, auf die übrigen Firmen einen ungerechtfertigten Druck auszuüben.

Die öffentlichen Auftraggeber haben meistens bausachverständige Beamte und Angestellte. Es wäre ihre Pflicht, gegebenenfalls unter Einschaltung eines unabhängigen Sachverständigen gemäß § 7 VOB vor Auftragserteilung festzustellen, ob die geforderte Leistung auf Grund ordnungsmäßiger Kalkulation auch zu dem angebotenen Preis erbracht werden kann. In vielen Fällen zeigt sich der Auftraggeber als Hasardeur, wenn er von dem billigsten Angebot

die beste Ausführung

erwartet. Es ist aber bezeichnend, daß trotz der üblen Erfahrungen immer wieder auf das niedrigste Angebot zurückgegriffen wird. Die Bau- und Siedlungsgenossenschaften behaupten vielfach sogar, sie dürften nur das niedrigste Angebot berücksichtigen. Zu kurze Angebotsfristen und unzulängliche Beschreibung der geforderten Leistung in den Verdingungsunterlagen sind weitere Mängel.

Weiter klagt das Handwerk recht lebhaft über die außerordentlich langen, eigenmächtig von den Bauherren in Anspruch genommenen Zahlungsfristen. Diese werden als durchaus zumutbar angesehen; die Auftraggeber aber nehmen den Unternehmer in Konventionalstrafe, wenn er nicht termingerecht seinen Auftrag erledigt. Aber nicht allein im Bauhandwerk, sondern allgemein im Handwerk machen sich die

immer weiter anwachsenden Außenstände

hemmend bemerkbar. Eine der himmelschreiendsten Sünden ist, den Arbeitern den verdienten Lohn vorzuenthalten. Die Allgemeinheit macht sich aber kein Gewissen daraus, dem Handwerker seinen verdienten Lohn vorzuenthalten, ohne Rücksicht auf die für diesen daraus entstehenden Schwierigkeiten. Die Zahlungsmoral ist derartig schlecht geworden, daß eine gesetzliche Regelung einfach notwendig erscheint. Die übertriebene Forcierung des Teilzahlungsgeschäftes trägt zu dieser laxen Zahlungsmoral bei. Sie unterstützt die Auffassung, daß die Lebenshaltung vom Borgen her aufgebaut werden könnte. Wie viel leichter ist es dann noch, wenn man die Kosten des Borgens von anderen tragen läßt.

Nachbarschaftshilfe oder Schwarzarbeit?

Bei der Schwarzarbeit ist eine Besserung nicht eingetreten. Eine Bekämpfung und Eindämmung ist auch nicht eher möglich, bis ein Gesetz kommt, das auch den Auftraggeber unter Strafe stellt. Ebenso muß eine gesetzliche Bestimmung kommen, daß bei Selbst- und Nachbarschaftshilfe ein Bauunternehmer eingeschaltet werden muß. Es werden heute ganze Wohnhäuser ohne einen Bauunternehmer errichtet. Ganze Kolonnen betätigen sich nach Feierabend und samstags, alles nennt sich dann „Nachbarschaftshilfe".

*

Die Pressemitteilungen der Handwerkskammer zählen noch weitere Probleme auf, die den Handwerkerstand bedrängen. Die hier zitierten treten wohl am deutlichsten in Erscheinung. Sie geben immer wieder den Gesprächsstoff für ernste Innungsversammlungen ab. Der letzte Vierteljahresbericht der Kammer an das Bundes- und Landeswirtschaftsministerium stellte sie gebührend heraus, nicht zuletzt auch in Sorge um den Wert des großen Befähigungsnachweises, auf dem der Handwerkerstand sein Leistungsstreben aufbaut, das im Interesse der ganzen Volkswirtschaft nicht untergraben werden darf, sondern gefördert werden muß.

Die Ausbreitung des handwerklichen Sorgenkatalogs vor aller Oeffentlichkeit hat den Sinn, das Gewissen der Verantwortlichen zu schärfen.

Erhängt aufgefunden

Zerrüttete Familienverhältnisse waren schuld

Am Samstag wurde ein junger Mann aus Lüdenscheid auf dem Wehberger Friedhof erhängt aufgefunden. Nach den Ermittlungen ist der Grund zu dieser Tat in zerrütteten Familienverhältnissen zu suchen.

Vor der Verwirklichung seines Vorhabens hatte der Mann frische Wäsche und seinen besten Anzug angezogen, alle amtlichen Papiere eingesteckt und das Seil, mit dem er seinem Leben ein Ende machen wollte, aus der Wohnung seiner Mutter entwendet.

Brauner Mann, was nun?

Es goß wieder einmal in Halver. Die von-Vincke-Straße herunter schoß eine lehmgelbe Brühe, das Wasser, das die Kanäle beim besten Willen nicht hatten verschlucken können. Es rauschte zu Füßen eines Mannes, der sich im Halverschen Dauerregen erbärmlich vorkommen mochte. An seiner Hand hielt er ein Fahrrad, wie es unsere holländischen Nachbarn fahren. Ein kleines blau-weiß-rotes Wimpelchen bestätigte diese Vermutung.

Aber, das war gar kein Mynheer, der da in den regengrauen Himmel starrte. Gelbbraun von Farbe und die Augen schräg geschnitten, war's ein ausgewachsener Malaie, ein Sohn der Insulinde vielleicht, der an einer holländischen Alma Mater studiert und seine Ferien in Deutschland verbringen wollte.

Was mochte der Mann aus Celebes, aus Batavia oder Djakarta jetzt wohl denken? Sicher sah er jetzt die sonnenüberglänzten Küsten seiner Heimatinseln, die wehenden Fächer der Palmen und die vor Hitze flirrenden Städte vor sich. Der Regen aber rauschte weiter auf den kleinen gelben Mann, der Halversche Kirchturmhahn starrte weiter wie hypnotisiert nach Südwesten, von wo ganze Schwadronen grauer Wolkenpferde sich beeilten, noch mehr Wasser heranzuschleppen.

Der kleine Javaner schüttelte sich das Wasser aus den schwarzen, fettig glänzenden Haaren, tat einen tiefen Seufzer und schwang sich auf sein Rad. Dann rollte er durch den grauen Regenvorhang gen Lüdenscheid davon. Aber dort regnete es auch. Ein Malaie im sauerländischen Dauerregen, armer Mann aus der Südsee!

Reeswinkeler haben Sorgen

Neue Wasserversorgung notwendig — Hygienisch nicht einwandfrei

Bekanntlich erhalten innerhalb der Gemeinde Schalksmühle zur Zeit die meisten Bezirke eine neue Wasserversorgungsanlage. Wie verlautet, plant die Gemeinde auch die Neulegung einer Versorgungsleitung vom Großbehälter Rotthausen über Reeswinkel, entlang des Reeswinkelerweges bis zur Gemeindegrenze nach Dahlerbrück.

Die Bauernschaft Reeswinkel versorgt sich zur Zeit selbst, da fast jedes Bauernhaus einen eigenen Brunnen besitzt, die zwar genügend Wasser liefern, aber nicht immer einwandfreies Wasser besitzen. Die übrigen am Reeswinkelerweg liegenden Häuser haben ebenfalls eine eigene Versorgung, die aus Wiesen und Weiden kommt. Da die Wiesen und auch die Weiden aber mit Kunstdünger und Jauche gedüngt werden, hat das Wasser des öfteren einen eigentümlichen Geschmack und dürfte dann nicht mehr einwandfrei sein.

Verschiedene neue Häuser haben große Schwierigkeiten mit ihrer Wasserversorgung und somit wäre es wirklich angebracht, wenn dieses geplante Vorhaben Wirklichkeit würde. Die Bewohner der Bauernschaft Reeswinkel, wie auch die des Reeswinkelerweges würden über diese Neulegung erfreut sein, zumal auch die Abwässerfrage hier nicht einwandfrei geregelt ist und aus diesem Grunde eine gute Wasserversorgung notwendig ist.

Um Haaresbreite . . .

Vollbeladener Lkw geriet ins Schleudern

Samstag nachmittag gegen 15 Uhr ereignete sich auf der Straße von Buckesfeld nach Othlinghausen, in der Kurve bei Sonnenohl, ein Verkehrsunfall. Ein vollbeladener Lkw aus Wuppertal geriet in der Kurve durch zu schnelles Fahren ins Schleudern. Er riß dabei mehrere Zaunpfähle um, konnte aber noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden. Um Haaresbreite wäre er die Böschung heruntergerollt. Es entstand Sachschaden.

Gemeiner Tierquäler vor dem Richter

Werdohl. Friedrich Wilhelm R. hatte sich einen jungen Schäferhund zugelegt und um diesen nun mannfest zu machen, ging er am 10. Mai 1954 daran, mit der Dressur zu beginnen. Eine blinde Katze, die sich auf dem Dressurgelände verlaufen hatte, schien R. ein geeignetes Dressurobjekt zu sein. In ganz brutaler Weise hetzte er den Hund auf die arme Kreatur, die mehrere Bißwunden davon trug. Anstatt es des grausamen Spieles nun genug sein zu lassen, versetzte R. der Katze einen so heftigen Fußtritt, daß sie liegenblieb.

Das dicke Ende für R. folgte jetzt in Form einer Anklage vor dem Strafrichter, wo er sich wegen Tierquälerei zu verantworten hatte. Er gab hier seine häßliche Tat zu und erklärte, daß er sie jetzt tief bereue. Dieser Umstand und sein Geständnis, sowie seine bisherige Unbescholtenheit, bewahrten ihn noch einmal vor der an und für sich verdienten Gefängnisstrafe. Immerhin sind 100 DM Geldstrafe für die Zukunft eine unmißverständliche Warnung.

Der Tod fuhr mit

Letmathe. In den frühen Morgenstunden verließ ein 41jähriger Mann aus Dortmund die Gaststätte Schälk bei Letmathe und bestieg mit seiner 32jährigen Begleiterin einen Motorroller. Die Fahrt dauerte infolge des vorher reichlich genossenen Alkohols nicht lange. Der Fahrer streife einen Bordstein und stürzte. Er flog mit dem Kopf gegen einen Straßenbaum und war auf der Stelle tot. Die Mitfahrerin erlitt eine Gehirnerschütterung und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

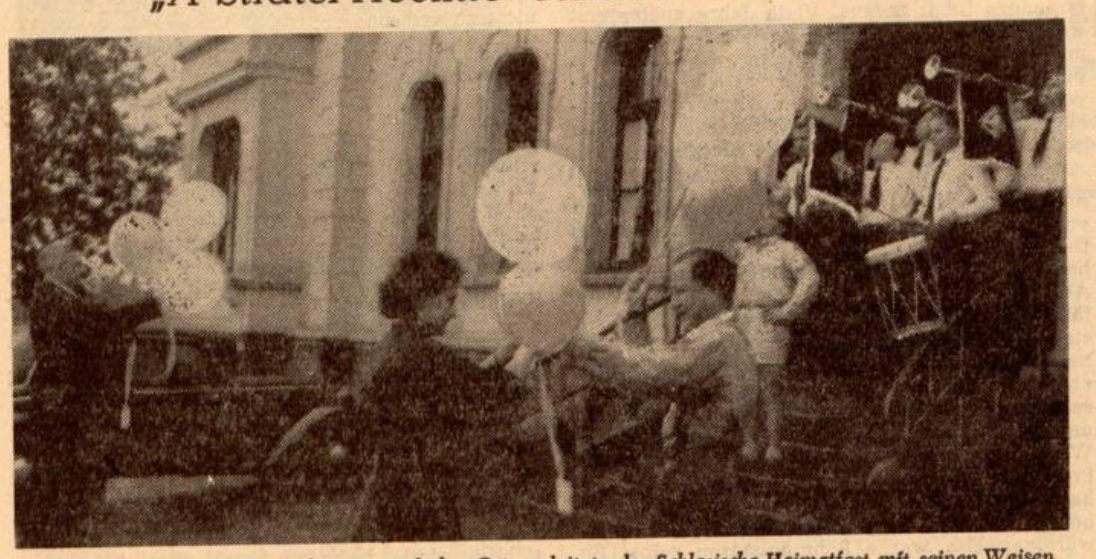
Die Hausecke mitgenommen

Weil in den heutigen frühen Morgenstunden der Fahrer eines aus Gießen kommenden Bundesbahn-Lastzuges in der scharfen Kurve in Dahl einem entgegenkommenden torkelnden Radfahrer ausweichen mußte, wenn er ihn nicht überfahren wollte, zog er seinen mit 16 Tonnen Papier beladenen Lastzug scharf nach links. Dabei geriet



er auf den Bürgersteig und dann auf das Gelände eines abgebrochenen Restaurants. Die jetzt mit Bauschutt zugeschüttete ehemalige Waschküche gab nach. Der Laster sackte ab und nahm dabei die Ecke des angrenzenden Hauses mit. Der Fahrer wurde leicht verletzt. (Foto: Schulte)

„A Stickel Heemte" fern in Lüdenscheid



Der Fanfarenzug der Deutschen Jugend des Ostens leitete das Schlesische Heimatfest mit seinen Weisen ein. Gleichzeitig wurden vor der Schützenhalle Luftballone mit Grüßen an die verlorene Heimat hoch gelassen.

Und zum Schluß: Der Händedruck

Längeres Gespräch Adenauer-Mendès — Der Wortlaut des Schlußkommuniqués

dmt. Brüssel, 22. August

Das Gespräch, zu dem Bundeskanzler Dr. Adenauer den französischen Ministerpräsidenten Mendès-France nach Schluß der Konferenz am Sonntagnachmittag aufgefordert hatte, dauerte fünf Viertelstunden. Es fand im Arbeitszimmer des belg. Außenministers Spaak statt. Anschließend hatten die Bildreporter Gelegenheit, Adenauer, Mendès-France und Spaak, die als letzte das Außenministerium verließen, unter dem Portal im Bild festzuhalten, wie sie sich lange und fest die Hände drückten.

Außer dem Schlußkommuniqué der sechs Minister gaben die Minister auch einzeln Kommuniqués heraus, in denen sie ihren Standpunkt zum Verlauf der Konferenz schilderten. Das offizielle Sechserkommuniqué hat folgenden Wortlaut:

1. Die Vertreter der sechs Signatarregierungen des Pariser Vertrages (EVG) sind vom 19. bis 22. August 1954 in Brüssel zusammengekommen.

2. Trotz einer längeren Besprechung über die Abänderungen, die dem französischen Wunsche gemäß am Pariser Vertrag vorgenommen werden sollten, konnten sie keine Einigung erzielen.

3. Sie haben festgestellt, daß die Hauptziele ihrer Europapolitik — die europäische Zusammenarbeit zum Schutze Westeuropas gegen die Kräfte, die es bedrohen, enger zu gestalten; jede Neutralisierung Deutschlands zu verhindern; zur Wiedervereinigung Deutschlands und zu seiner Teilnahme an der gemeinsamen Verteidigung beizutragen; eine politische und wirtschaftliche Formel zur westlichen Integration vorzusehen — unverändert bleiben.

Die Minister haben beschlossen, gemeinsam zu veröffentlichen:

a) den von der französischen Regierung unterbreiteten Entwurf eines Durchführungsprotokolls zum Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft, und

b) den als Antwort auf die französischen Vorschläge von den Außenministern der deutschen Bundesrepublik, des Königreiches Belgien, der italienischen Republik, des Großherzogtums Luxemburg und des Königreiches der Niederlande vorgeschlagenen Entwurf einer Erklärung für die Interpretation und die Durchführung des Pariser Vertrages über die EVG.

Adenauer nimmt Arbeit wieder auf

Bonn vor wichtigen Entscheidungen — SPD: Keine Lösung ohne Frankreich

og. Bonn, 22. August

Bundeskanzler Dr. Adenauer traf am Sonntagabend in seinem Rhöndorfer Heim bei Bonn ein und wird am Montag die Arbeit in der Bundeshauptstadt aufnehmen. Als erstes will er die Mitglieder des Bundestagsausschusses für auswärtige Fragen und die Vorsitzenden der Regierungsparteien eingehend über den Verlauf der Brüsseler Konferenz unterrichten und ihnen seine Pläne für die nächste Zeit darlegen.

In Bonner politischen Kreisen herrschte am Sonntag noch völlige Unkenntnis darüber, ob der Kanzler nun mit aller ihm zu Gebote stehender Macht die auf Verwirklichung der Souveränität für die Bundesrepublik dringen oder ob er sich entsprechend den französischen Wünschen auf eine abermalige Verzögerung der seit Jahren ausstehenden Entscheidungen über die für Deutschland lebenswichtigen Fragen einlassen wird.

Für diese Woche werden in Bonn wesentliche Entscheidungen zu diesem Problem erwartet. Außer den Verhandlungen und Informationsgesprächen, die der Kanzler führen wird, werden auch die Fraktionen des Bundestages eine erneute Prüfung ihrer bisherigen Stellungnahme zu den deutschen und europäischen Fragen vornehmen. Am Dienstag tritt die CDU-Bundestagsfraktion zusammen, die in einer ordentlichen Sitzung das Scheitern der Brüsseler Konferenz, die Fälle John und Schmidt-Wittmack, sowie in diesem Zusammenhang auch den Termin für die Bundestagssondersitzung erörtern will.

Entgegen anderslautenden Meldungen wird der Bundeskanzler seinen unterbrochenen Urlaub am Wochenanfang noch nicht fortsetzen, wie am Sonntag aus maßgebenden Regierungskreisen verlautete. Ein hochstehender Beamter vertrat die Meinung, daß jetzt schnell gehandelt werden müsse, wenn man verhindern wolle, daß Moskau den in Brüssel errungenen Sieg über den viel zu verhandlungsbereiten Westen bis zum Letzten ausnützt. Nach dieser Ansicht sollte jetzt, entsprechend den Zusagen Eisenhowers und Churchills, in kürzester Zeit die deutsche Souveränität proklamiert werden, gegen die sich auch Frankreich auf die Dauer und unter dem Druck seiner beiden Alliierten nicht länger sträuben könnte. Sofort danach könne die deutsche Wiederaufrüstung beginnen, die als einziges Mittel geeignet sei, den Kreml vor einem Griff nach dem europäischen Westen zurückschrecken zu lassen.

Auch nach dem Scheitern der Brüsseler Konferenz dürfe es keine Lösung ohne oder gegen Frankreich geben, erklärte man am Sonntag in SPD-Kreisen in Bonn. Das neue Ziel müsse heißen: Bildung einer politischen Gemeinschaft auf gleichberechtigter Basis im Namen der vereinten Nationen. Im übrigen hat die Brüsseler Konferenz nach sozialdemokratischer Ansicht endgültig bewiesen, daß die EVG niemals lebensfähig war und jetzt mit Sicherheit zu Grabe getragen worden ist.

Italiener säumten De Gasperis letzten Weg

Staatsbegräbnis am Montag — Partei stiftet De-Gasperi-Preis

dmt. Rom, 22. August

Bei strömendem Regen verließ am Sonntagvormittag der Sonderzug mit der sterblichen Hülle des ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten De Gasperi den Bahnhof von Trient und fuhr in Begleitung eines zweiten Zuges, in dem sich Angehörige des Verstorbenen sowie der Generalsekretär der Christlich-Demokratischen Partei, Fanfani, befanden, nach Rom, wo am Montag das Staatsbegräbnis stattfindet. De Gasperi wird mit besonderer Erlaubnis des Papstes in der San-Lorenzo-Basilika beigesetzt werden.

Auf der Fahrt nach Rom hielt der Sonderzug auf zahlreichen Stationen, wo eine schweigende Menge den Sarg des Toten mit Kränzen und Blumen schmückte und dem von den Angehörigen der römischen Garde bewachten Sarg letzte Grüße entbot. Auf verschiedenen Bahnhöfen lief der Zug unter den Klängen der Nationalhymne ein. In Verona sprach ein Bischof am Sarge De Gasperis ein Gebet.

Die Christlich-Demokratische Partei, deren Mitbegründer De Gasperi war, ehrt den Verstorbenen, indem sie einem Studienzentrum für Politik, das in Rom errichtet werden soll, seinen Namen geben und außerdem einen internationalen De Gasperi-Preis für verdiente Persönlichkeiten des In- und Auslandes stiften wird.

UNO-Generalsekretär Hammar-Skjoeld bedauerte am Sonnabend auf einer UNO-Kundgebung in Chikago, daß ein großer Teil von Asien in der UNO nicht vertreten ist. Er bezeichnete das als eine „Schwäche und Anomalie".

Die von 249 Ausstellern beschickte sechste Fachmesse Uhren und Schmuck wurde in Frankfurt eröffnet. Der erste Messetag diente der Orientierung der in- und ausländischen Einkäufer.

Rund zehntausend Pommern fanden sich zum Treffen ihrer Landsmannschaft in Neumünster aus dem gesamten Bundesgebiet am Wochenende ein. Höhepunkt des Treffens war eine Großkundgebung in der Holstenhalle, in der auch Bundesminister Oberländer sprach.

Beratungen der zuständigen deutschen Stellen über ein Dreiecksgeschäft mit Argentinien und Peru, in dem die Bundesrepublik einen Kredit von 125 Millionen Dollar für den Bau eines Hochofens und eines Walzwerks in San Nicolas bei Rosario (Argentinien) gewähren soll, dauern noch an.

Erweiterte Untersuchung im Fall John gefordert

Chef des Hauses Hohenzollern vernommen — „Vor einem Rätsel"

dmt. Würzburg, 21. August

Der FDP-Bundestagsabgeordnete Hubertus Prinz zu Löwenstein kündigte in Würzburg an, er werde vom Untersuchungausschuß für den Fall John fordern, auch zu prüfen, ob John die Männer des 20. Juli an die Gestapo verraten habe. Der Abgeordnete kritisierte die Bundesregierung, die mit Ausflüchten versucht habe, die Schwere des Verrates durch John zu bagatellisieren.

Vom Oberbundesanwalt in Karlsruhe wurde inzwischen Prinz Louis Ferdinand von Preußen, der Chef des Hauses Hohenzollern, als Zeuge zum Fall John vernommen. Der Prinz kam von einer Urlaubsreise aus Frankreich zurück, während der er schon gegenüber Pressevertretern erklärt hatte, er stehe vor einem Rätsel, denn er habe niemals geglaubt, daß John mit den Kommunisten sympathisiere. Der Prinz war mit dem Verschwinden Johns in Zusammenhang gebracht worden, da er aus Anlaß der Feiern zum 10. Jahrestag des 20. Juli noch am Vormittag dieses Tages, an dem John nach Ostberlin übertrat, mit diesem zusammen gewesen war.

Englische Marschmusik in Passau

Feierliche Eröffnung der eueropäischen Wochen — Zehn internationale Ausstellungen

Passau. Am Sonnabend wurden in der kürzlich vom Hochwasser schwer heimgesuchten Dreiflüssestadt Passau in Anwesenheit von Bundespräsident Professor Heuß vom bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Ehard die Europäischen Wochen eröffnet, die in einem reichhaltigen Programm bis zum 6. September künstlerische, wirtschaftliche und sportliche Ereignisse von Rang bieten.

Ein Gastspiel des Balletts der Pariser Nationaloper in der Nibelungenhalle mit der bekannten Primaballerina Lysette Darsonval bildete den festlichen Auftakt und wurde mit minutenlangem Beifall aufgenommen. Stürmisch begrüßt wurde auch das „Gold-Stream Guards"-Musikkorps der britischen Königsgarde, das deutsche und englische Märsche spielte. Für die nächsten Tage sind zahlreiche Konzerte, Opernabende, Volkstanzdarbietungen, Filmvorführungen, Dichterlesungen und Ausstellungen vorgesehen. Eine der insgesamt 10 internationalen Ausstellungen zeigt Bilder der großen holländischen Hochwasserkatastrophe.

„Amerigo Vespucci" verließ Hamburg

Hamburg. Trotz strömenden Regens hatten sich zahlreiche Menschen am Sonntagmorgen an der Ueberseebrücke eingefunden, um das italienische Schulschiff „Amerigo Vespucci" zu verabschieden, das vorigen Mittwoch auf einer Ausbildungsreise den Hamburger Hafen angelaufen hatte und seitdem von vielen Tausenden besichtigt worden war. Die italienische Besatzung des Schiffes und die 110 Kadetten hatten rasch Kontakt mit der Bevölkerung gefunden und das Bordfest am Freitagabend an Deck des Schiffes war ein Höhepunkt des italienischen Besuches und ein Ereignis für Hamburg gewesen.

Unter den Klängen der Bordkapelle legte das Schiff Sonntag vormittag um 11 Uhr von der Ueberseebrücke unter lebhaftem Winken und den Abschiedsgrüßen und Zurufen der anwesenden Menge ab. Es wird auf seiner Weiterreise zunächst Oslo anlaufen.

Mit dem Säugling in den Brunnen

Flensburg. Mit ihrem vier Monate alten Töchterchen stürzte sich in Grömitz (Kreis Eutin) eine 31jährige Frau in einen über vier Meter tiefen Brunnen. Die Mutter konnte nur noch als Leiche geborgen werden, dagegen hatten die Wiederbelebungsversuche bei dem Säugling Erfolg. Das Kind wurde in ein Krankenhaus gebracht. Nach Angaben der Polizei soll der Selbstmord der Frau mit dem Tode ihres Mannes zusammenhängen, der im vorigen Dezember freiwillig aus dem Leben geschieden war.

Gleichberechtigung auch bei Strafen

Hannover. Eine 33jährige Frau aus Hannover wurde vom Landgericht Hannover wegen Trunkenheit am Steuer und wegen Körperverletzung zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Der Führerschein wurde ihr für ein Jahr entzogen. Sie hatte mit 1,91 promille Alkohol im Blut einen Unfall verursacht, bei dem mehrere Menschen verletzt wurden. Ihre Bitte um Bewährungsfrist wurde vom Gericht verworfen. „Wenn sich eine Frau wie ein Mann betrinkt, dann darf sie sich nicht wundern, wenn sie dieselbe Strenge des Gesetzes zu spüren bekommt", erklärte der Vorsitzende.

„Tütenkartoffeln" erobern die Hausfrau

Bonn. Um nur einen Pfennig je Pfund sollen sich die Preise für ausgesuchte, gereinigte und in Tüten verpackte Kartoffeln erhöhen, wenn die Erwartungen des Bundesernährungsministeriums und die Berechnungen der Kartoffelwirtschaft und der Verpackungsindustrie zutreffen. Diese sogenannten Kleinverkaufspackungen sollen zuerst für eine Menge von 2,5 und fünf Kilo auf den Markt gebracht werden. Für die Hausfrau soll diese Neuerung den Vorteil haben, qualitativ einwandfreie und gesunde Kartoffeln verbrauchen zu können.

Wegen Patientenmißhandlung verurteilt

Andernach. Drei Krankenpfleger der Landesnervenklinik Andernach wurden vom Schöffengericht Mayen wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines schizophrenen Patienten zu Gefängnisstrafen verurteilt. Der Haupttäter erhielt 8 Monate Gefängnis, seine zwei Kollegen, die ebenfalls schon lange im Beruf tätig waren, je vier Monate Gefängnis. Ein vierter Pfleger wurde freigesprochen. Das Schöffengericht hatte am letzten Verhandlungstag in der Nervenklinik selbst getagt.

Adenauers Lebensretter auf Abwegen

München. Der jetzt 16jährige Münchner Mechanikerlehrling Bruno Beyersdorf, der vor zwei Jahren ein an Bundeskanzler Dr. Adenauer adressiertes Sprengstoffpaket statt zur Post auf die Polizei brachte, ist von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Im Juni hatte Bruno ohne besondere Gründe seine Arbeitsstätte verlassen, sich in der Stadt herumgetrieben und seinen Lebensunterhalt durch Straftaten bestritten. Die goldene Uhr, die er für seine mutige Tat von Dr. Adenauer bekam, wanderte ins Pfandhaus. Beyersdorfs Eltern genießen in ihrem Stadtteil den besten Ruf.

Kriegsgräberreisen ins Ausland

Kassel. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge veranstaltet in den kommenden Monaten mehrere Reisen zu Soldatenfriedhöfen im Ausland. Von Aachen und Mönchen-Gladbach aus sind vom 25. bis 27. September, vom 9. bis 10. Oktober und zu Allerheiligen vom 31. Oktober bis 1. November Reisen nach Ijsselstijn in Holland und am 2. und 3. Oktober und zu Allerheiligen Fahrten nach Lommel in Belgien vorgesehen. In Italien sollen am 6. Oktober Kriegsgräber bei Pomezia und im Raum Cassino/Provinz Frosinone und vom 3. bis 14. Oktober auf Sizilien besucht werden. Der Abreiseort ist München.

Ohne Reifezeugnis studiert

Doktordiplom wurde verweigert

Berlin. Ohne Doktordiplom mußte kürzlich trotz erfolgreich bestandener Doktorprüfung und bestandenem Staatsexamen ein Absolvent der Berliner Technischen Universität abziehen, weil sich bei Vorlage der Akten zur mündlichen Prüfung herausgestellt hatte, daß er studiert hatte, ohne ein Reifezeugnis zu besitzen. Der Kandidat war zu Beginn des Krieges ohne die Reifeprüfung von einer Berliner Oberschule abgegangen, hatte eine Ingenieurschule absolviert und war unmittelbar nach Kriegsende trotz des fehlenden Reifezeugnisses zum Studium an der Technischen Universität zugelassen worden. Er soll das Doktordiplom erhalten, wenn er sich nachträglich einer gekürzten Reifeprüfung unterzieht oder durch Gesuch beim Senator für Volksbildung eine Ausnahmegenehmigung erwirkt.

Heute morgen 10.30 Uhr ging unsere herzensgute, nimmermüde Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Rudolf Linnepe

Anna geb. Potthoff

im Alter von fast 80 Jahren in Frieden heim.

In tiefstem Schmerz:

Emmi Wrobel geb. Linnepe
Franz Wrobel
Helene Lynker geb. Linnepe
Walter Lynker
Annegret und Uta als Enkelkinder

Halverscheid und Brügge, den 21. August 1954

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. August 1954 um 10.30 Uhr von der ev. Friedhofskapelle in Lüdenscheid aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.



»8mal4«-Seife tilgt lästigen Körpergeruch. Selbst wenn man schwitzt, ist nichts zu merken, man bleibt sich und anderen sympathisch durch

8 mal 4
desodorierende
TOILETTE- u. BADESEIFE

Klein-Pianos, Liliput-Flügel
sowie gebr. Marken-Klaviere
fabrikmäßig überholt. Teilzahlung.
Roth & Junius, Hagen
Piano- und Flügel-Fabrik

Zurück
Dr. Clever

Wegen Umstellung meiner Herde mehrere beste
rotb. Kühe
abzugeben.
Paul Bremicker
Schöneberge, Ruf 171

Ohne Werbung - kein Geschäft



BERTELSMANN
LEXIKON
in 4 Bänden
5000 Textspalten · 3500 Abbildungen im Text
Außerdem 256 Kunstdruck- und Offsettafeln
JEDER BAND IN HALBLEDER 39.- DM

Deine Anzeige – Dein Erfolg

Weck-Einkochgläser
von besonderer Qualität in 1/2 bis 2 Liter-Größen
Einkochgeräte, Einkochringe und Klammern
WILH. BELL JR., HALVER

Leistungs-ecke
der Firma
Sonnenschirm
180 cm ⌀
DM 36.50
Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver
Telefon 160